© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

mit könnte ich mich zufrieden geben; denn daß ich auf S. 343 meiner ersten Abhandlung ausdrücklich bemerke, daß ich beim Zermeißeln der Korallen nicht einen, sondern im ganzen etwa sechs *Palolo* fand, ist nebensächlich. Was Herr Krämer meint, ist offenbar die Tatsache, daß es mir nur in zwei Fällen gelang, das Übergangsstück zwischen atoker und epitoker Strecke zu konservieren, so daß ich es als Beweisobjekt andern vorlegen konnte, und nur in einem Falle, alles von einem und demselben Wurme stammende Material zusammen zu konservieren. Auch versteht es sich wohl von selbst, daß die Auffindung des *Palolo* im Riffe, wie sie mir gelang, auch eine Entdeckung, oder wie Herr Krämer sagt, eine »Festlegung« des Aufenthaltsortes in sich schließt.

Was mir nicht gelungen ist, und was Herrn Krämer und Herrn Woodworth, nach ihren Abbildungen zu urteilen, gelungen zu sein scheint, das ist nur die Konservierung des ganzen, unzerbrochenen Wurms. Leider geben sie nicht an, wie sie dies fertig gebracht haben.

Berlin, 15. Mai 1904.

## 3. Ergebnisse zoologischer Forschungsreisen in Sumatra O. K.

Von Gustav Schneider, Basel.

eingeg. 20. Mai 1904.

Unter diesem Titel werde ich in nächster Zeit eine ausführliche Arbeit über die von mir in Sumatra gesammelten Säugetiere veröffentlichen, hier gebe ich vorläufig nur die sich darunter befindlichen neuen Arten an. Herr Oldfield Thomas F.R.S. hat die Freundlichkeit gehabt die neuen Arten zu benennen, und lasse ich seine diesbezüglichen Beschreibungen anbei folgen.

Beschreibung einer neuen Fledermaus von Sumatra aus der Gattung *Hipposideros* von Oldfield Thomas.

*Hipposideros schneidersi* sp. nov. Thomas.

Eine kleine Art mit den Nasenblatt-Charakteren des *H. galeritus*, aber mit andrer Bezahnung. Die allgemeinen Merkmale stimmen mit denjenigen des *H. galeritus* überein. Das Nasenblatt ist scheinbar genau gleich wie beim *H. galeritus*, nur setzt sich die obere Nebenfalte etwas weiter gegen hinten fort; dies ist aber wahrscheinlich nur eine individuelle Abweichung.

Das Ohr nur wenig kleiner als beim *H. galeritus*; in der Form ähnlich, Stirndrüse groß, gut entwickelt, andre äußere Merkmale alle wie bei *H. galeritus*. Farbe oben und unten blaß schiefergrau (in Spiritus). Die Bezahnung ähnelt derjenigen von *H. sabanus* und der afri-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

kanischen *H. megalotis* durch das gänzliche Fehlen der kleinen oberen Prämolaren; die Kaninen und die großen Prämolaren stehen eng aneinander. Unten ist der äußere Prämolar viel kleiner und überragt das Cingulum des großen Prämolars.

Maße des Spiritusexemplars:

| | |
|---|---|
| Vorderarm | 48 mm. |
| Kopf mit Rumpf | 49 - |
| Schwanz | 19 - |
| Ohr | 14 - |
| Unterschenkel und Hinterfuß (c u) | 26 - |
| Zahnreihe ohne die Incisiven | 67 - |

Fundort: Oberlangkat (Urwald bei Sukaranda), Sumatra.

Das Originalexemplar, ♂ adult, befindet sich im Britischen Museum, Nr. 4412, Originalnummer 79.

Diese Art, die beim ersten Anblick mit dem *H. galeritus* identisch zu sein scheint, ist leicht zu unterscheiden durch das Fehlen der oberen, und die geringe Größe der unteren, äußeren Prämolaren, wie sie bei den sonst sehr verschiedenen *H. sabanus* und *H. megalotis* vorkommen. Es gereicht mir zum Vergnügen, diese Art nach dem Entdecker, Herrn G. Schneider, durch welchen das Exemplar dem Britischen Museum geschenkt worden ist, zu benennen.

*Tupaia ferruginea demissa* subsp. nov. O. Thomas.

Allgemeine Kennzeichen wie *T. ferruginea*, aber mit weißlichem oder cremegelbem Schwanz. Kopf olivengrau. Körper ein glänzendes, schmutziges Rostbraun. Hinterteil etwas dunkler. Unterseite mattgelblich, an den Seiten nicht scharf abgegrenzt. Obere Seite der Vorderbeine vom Ellbogen und obere Seite der Hände oder Füße bräunlich oliv. Schwanzanfang etwa $2^1/_2$ cm, gleich dem Körper, dann oben und unten ganz blaßgelblich oder cremegelblich. Schädel wie bei der typischen *ferruginea*.

Dimensionen desselben (Spiritusexemplars):

| | | |
|---|---|---|
| Kopf und Körper (letzterer enthäutet) | 210 | mm. |
| Schwanz | 155 | - |
| Hinterfuß s. u. | 42,5 | - |
| Ohrmuschel von hinten gemessen | 4 | - |
| Schädel, größte Länge | 55 | - |
| - Basallänge | 47 | - |
| Jochbogenbreite | 25,2 | - |
| Schnauze von der Augenhöhle zur Spitze | 25 | - |
| Breite der Augenhöhle (innen gemessen) | 15,2 | - |
| Breite der Schädelhöhle | 20 | - |
| Gesamtlänge der drei oberen Molaren | 9,5 | - |

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Fundort: Unterlangkat bei Fandjong Bringin, Sumatra in Fruchtgärten der Eingeborenen. Gesammelt 8. Februar 1898.

Exemplar Weibchen adult. British Museum.

Diese *Tupaia* zeigt den gleichen interessanten Schwanzalbinismus wie die Chrysuraform von *T. tana* von Borneo.

Herr Schneider erbeutete nicht weniger als 46 Exemplare davon, was beweist, daß diese Lokalform beständig ist, wie es auch der Fall mit der analogen Art von Borneo ist.

Ein ähnliches Exemplar von Deli ist von Jentink in den Notes from the Leyden Museum XI, p. 28. 1888 unter dem Namen *Tupaia feruginea* var. Chrysura beschrieben worden. Da aber der Name bereits vergeben ist, so kann man denselben, wie passend er auch sein möchte, nicht für eine Varietät einer andern Art anwenden.

## 4. Die Putzapparate der Trichopterenpuppen.

(Vorläufige Mitteilung.)

Von August Thienemann.

eingeg. 21. Mai 1904.

Zwei Hauptmomente sind ausschlaggebend für die Gestaltung der Trichopterenpuppen und ihrer Gehäuse, das Schutz- und das Atembedürfnis; aus der Konkurrenz beider läßt sich die spezifische Puppenorganisation verstehen. Spezifische Puppenorgane nenne ich solche, die nicht nur Hüllen der sich darunter entwickelnden Imaginalorgane sind, sondern sich als Anpassungen an die besonderen Erfordernisse des Lebens der Puppe darstellen.

Die eine Lösung des Problems der Vereinigung von Schutz und Durchlüftung bieten die Hydropsychiden, Rhyacophiliden und Hydroptiliden. Die Puppe wird hier allseitig von einer Gespinstmasse umgeben, in die eventuell Fremdkörper — Steine, Diatomeenschalen, Pflanzenteile — eingelagert werden; in diesen Gehäusen liegt die Puppe entweder frei oder in einem besonderen, auch allseitig geschlossenen, Kokon (so bei den Rhyacophiliden mit Ausnahme von *Ptilocolepus*). Nur bei einer von Fritz Müller beschriebenen Hydropsychide (?) — Zeitschrift f. wiss. Zoolog. 35. 1881. S. 52. Fig. 5 *B.* — findet sich eine siebartige Durchbrechung des Puppenkokons (!); ebenso zeigt *Orthotrichia Tetensii* Klbe. an beiden Enden des Puppengehäuses je eine Spalte. Bei dem allseitigen Einschluß der Puppe muß die Atmung, wenn schon die Wände des Gehäuses natürlich durchlässig sind, doch stark herabgesetzt, resp. das umgebende Wasser sehr sauerstoffreich sein (Bergbäche). Die Puppe liegt bei diesen drei Familien, deren Larven campodeoid sind, völlig regungslos im Gehäuse.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Schneider Gustav

Artikel/Article: Ergebnisse zoologischer Forschungsreisen in Sumatra 0. K. 722-724